

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schiller-Platz gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Wöchentlich 12 Ausgaben.
Fernruf: „Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für kurze Bekanntheitsanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Bekanntheitsanzeigen. Honorar, halbes, viertel und viertel Seiten, barzahlung, nach beendeter Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.
Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Formblättern wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 20. November 1914. **Abend-Ausgabe.** Nr. 542. • 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Die fortgesetzte deutsche Offensive in Flandern.

Berlin, 20. Nov. Das „B. L.“ meldet aus Amsterdam: „Telegraaf“ bringt eine Meldung, in der es heißt: Am Mittwoch leuchtete die Sonne wieder über Flandern und gleichzeitig hörten wir auch neues Geschützfeuer von der Yser. Der Angriff ist nicht an der ganzen Yserlinie, sondern nur an den Punkten Neuport und Dymuiden wieder aufgenommen worden. Nicht nur zwischen den beiden Orten, sondern auch südlich von Dymuiden ist alles Land überschwemmt. Ein belgischer Soldat schrieb, daß in vielen Aufgrabungen die Soldaten bis über die Knie im Wasser stehen und daß große Abkürzungen notwendig sind, um dieses Elend zu ertragen. Berlin, 20. Nov. Nach einer Kopenhagener Meldung des „B. L.“ berichtet ein englischer Korrespondent aus Flandern, daß die Deutschen ihre Offensive mutig fortsetzen. Neuport ist von dem Bombardement schwer heimgesucht worden.

Ein englischer Bericht.
hd. Kopenhagen, 20. Nov. Londoner Blätter berichten: Die Deutschen setzen ihre Angriffe in Flandern mutig fort. Neuport leidet schwer unter der deutschen Beschießung. Die historische Kirche in der Vorstadt wurde jedoch verschont. Von Ypern hört man andauernden Kanonendonner. Von den englischen Fliegern, die über den feindlichen Stellungen erschienen, wurden zwei verwundet und mußten deshalb landen.

Die preussische Garde bei Ypern.
Amsterdam, 19. Nov. Der Heldennut der preussischen Garde bei Ypern bildet noch immer den Gegenstand der Bewunderung der englischen Presse. Die „Wall Gazette“ weist über das Ringen zwischen der englischen und preussischen Garde bei den Kämpfen in Nordwest-Flandern folgendermaßen: Man muß anerkennen, daß die preussische Garde den Ruf ihrer Vorfahren gewahrt hat und mit der Todesverachtung kämpfte, die sie 1870 schon auszeichnete. Die dichten Schwärme der Soldaten, die so todesmutig den englischen Geschützen und Gewehren entgegenstürmten, wiederholten nur die Taktik ihrer Väter. Wie vor 44 Jahren, so auch heute, blüht sich die preussische Garde gleich. Sie ist jenen Tapfern gleichgeblieben, deren Kolonnen beim Sturm auf die Höhen von St. Privat unter dem französischen Feuer dahinschmolzen.

Die Franzosen geben den deutschen Erfolg bei St. Mihiel zu.

Berlin, 20. Nov. Der Pariser Korrespondent des „Matin“, „Secolo“ hebt nach einer Meldung des „B. L.“ hervor, daß der gestrige französische Generalstabesbericht zum ersten Mal ein Eingeständnis der deutschen Erfolge enthalte, da er zugebe, daß die Bayern bei St. Mihiel die Maas überschritten haben und die starken Stellungen von Chauvancourt, die von dem Fort Les Paroisses beherrscht werden, besetzt halten.

Der amtliche französische Bericht.

hd. Genf, 20. Nov. Der gestern abend 11 Uhr ausgegebene amtliche französische Bericht meldet von einer äußerst heftigen, fast ununterbrochenen Kanonade am gestrigen Tage. Auf der ganzen Nordfront in der Gegend von St. Mihiel haben die Deutschen den westlichen Teil des Dorfes Chauvancourt, den sie einnimmt hatten, in die Luft gesprengt. Von der übrigen Front sei sonst nichts zu melden.

Die Erfolge der Deutschen und die gedrückte Stimmung in Bordeaux.

König Albert von Belgien als französischer royalistischer Thronkandidat.

Br. Wien, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. 19.) Der Wiener Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet nach Mitteilungen eines aus Bordeaux eingetroffenen radikalen französischen Deputierten: Man sei jetzt in Bordeaux zu der Überzeugung gelangt, daß die letzten Erfolge der Deutschen im Norden eine entscheidende Bedeutung gewinnen können. Die Stimmung sei äußerst gedückt. Der Plan, die Regierung wieder nach Paris zu verlegen, sei aufgegeben worden. Durch die Verurteilungen, welche die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz hervorgerufen, würden die Royalisten veranlaßt, neue Hoffnungen für die Verwirklichung ihrer Pläne zu hegen. Infolge der Unmöglichkeit, für den Thron Frankreichs einen passenden Kandidaten aus den Reihen der Orleans zu beschaffen, seien einflussreiche Royalisten auf den Gedanken gekommen, den König Albert von Belgien zum Mittelpunkt ihrer Zukunftshoffnungen zu machen, da sie sich sagen, daß dieser König, der für Frankreich gekämpft und gestritten hat, mehr Anrecht auf den Thron habe als der andere Arentel des letzten Königs Herzogs Philipp von Orleans.

Die französische Linie bei Reims zurückgelegt.

hd. Amsterdam, 20. Nov. Holländische Zeitungen melden, daß die französische Schlachtlinie bei Reims zurückgelegt werden mußte. Reims werde unter verzweifeltsten Kämpfen von den Franzosen gehalten.

Die Bedrohung der französischen Hauptfront.
Berlin, 20. Nov. Der militärische Mitarbeiter des „Vernor Bund“ versichert über die Lage im Westen, daß sich

dort die Front allmählich in der Richtung auf die französische Hauptstellung verschiebe. Die französische Lage scheint ihm ähnlich wie im Osten bei den Russen auch im Westen zugunsten der Deutschen zu sprechen.

Eine Wichtigtuerei des „Temps“.
Br. Rom, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. 19.) „Giornale d'Italia“ gibt ein Telegramm des Pariser „Temps“ aus Neuport wieder, worin ganz geheimnisvolle Andeutungen über eine bevorstehende große Aktion in Flandern gemacht werden, die unmittelbar die Verdrückung der Deutschen aus Frankreich zur Folge haben müßte. Vielleicht hängt damit die sogar vom „Messaggero“ mit Fragezeichen wiedergegebene Meldung der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ aus Dünkirchen zusammen, daß „ungeheure englische Streitkräfte“ in Refines, südlich von Ypern, im Anmarsch sind.

Die großen Verluste der Engländer.

Berlin, 20. Nov. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge teilte Lord Newton in einer Werbeversammlung in Salford mit, daß die von Masquith bis Ende Oktober auf 57 000 Mann geschätzten Verluste sich jetzt schon auf rund 80 000 Mann belaufen. Ein Bataillon stand vor kurzem unter dem Befehl eines Quartiermeisters. Ganze Bataillone hätten sämtliche Offiziere eingebüßt. Zwei Divisionen, zusammen etwa 37 000 Mann zahlend, schmolzen auf 5300 zusammen.

Der schwindende Rekrutenzustrom in England.
Rom, 19. Nov. Der Londoner Korrespondent der „Gazetta del Popolo“ schreibt: Der Zustrom von Rekruten in England geht jetzt stark zurück, daß eine Reihe von Werbebüros überflüssig wurde.

Die Bedeutung der Hindenburgschen Siege.

Etwas 50 000 Mann russische Verluste.
W.T.B. Berlin, 20. Nov. Über die Verluste unserer Feinde gibt eine von dem „B. L.“ wiedergegebene Meldung der Londoner „Times“ Aufschluß, wonach die Russen bei den letzten Siegen Hindenburgs 40 000 bis 50 000 Mann eingebüßt haben.

Die große Umklammerungsgefahr für die Russen.

W.T.B. Berlin, 20. Nov. Über die Bedeutung der Hindenburgschen Siege schreibt der militärische Mitarbeiter des „Vernor Bund“, daß der strategische Rückzug der Deutschen, der sich staffelförmig von dem linken deutschen bis zum rechten österreichischen Flügel fortsetzte, die Verbündeten in geschickter Weise dem zögernd und schwerverfüllt folgenden Gegner entzog. Nun hat ihn der Stoß Hindenburgs vermutlich in seiner rechten Flanke getroffen und der deutsche Stoß gelangte bis Ruino, bis in die innere Flanke und schon bis dicht an die Rückzugslinie Lodz-Warschau. Es ist die Frage, ob es den Russen gelingt, mit versammelten Kräften die Umfassung aufzuhalten.

W.T.B. Berlin, 20. Nov. Der militärische Mitarbeiter der „Sof. Bl.“ sagt über die Kämpfe im Osten: Wenn man die Lage der Russen betrachtet, so ergibt sich für sie ein außerordentlich ungünstiges Bild. Sie sind auf einen verhältnismäßig engen Raum zusammengedrängt und werden gleichzeitig von drei verschiedenen Seiten konzentrisch angegriffen. Im Norden und Süden stehen die Verbündeten in ihren Plänen und bedrohen gleichzeitig die rückwärtigen Verbindungen.

General Hindenburg über seine Erfahrungen. „Die Russen sind müde!“

W.T.B. Wien, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, Paul Goldmann, berichtet ausführlich über seinen Besuch bei dem Generalobersten v. Hindenburg und gibt eine charakteristische Schilderung des Armeeführers und seines Stabes, besonders des Generals Ludendorff und des Oberstleutnants Hoffmann. Er gibt u. a. Äußerungen Hindenburgs bei einer zwanglosen Unterhaltung an der Abendtafel wieder. Auf die Frage nach seinen Erfahrungen bei dem Zusammenwirken mit der österreichisch-ungarischen Armee jagte Hindenburg: Die Österreicher und Ungarn sind ausgezeichnete Soldaten; Mannschaften und Offiziere sind mutig und tapfer. Wir kämpfen Schulter an Schulter und setzen in den Fortgang dieser gemeinsamen Kämpfe die besten Hoffnungen. Wir schätzen die Österreicher und Ungarn als vortreffliche Kameraden. Der Verkehr zwischen den Oberkommandos der verbündeten Armeen vollzieht sich in den angenehmsten Formen. Gegenwärtig stehen wir namentlich in regen Beziehungen mit General Dankl, dem Führer der ersten Armee, mit der wir Fühlung haben. Über die Russen jagte Hindenburg im wesentlichen folgendes: Die Russen sind gute Soldaten; sie halten Disziplin und Disziplin entscheidet schließlich den Feldzug. Aber die russische Disziplin ist etwas anders als die deutsche und österreichisch-ungarische Disziplin. In unseren Heeren ist sie das Resultat des Geistes und der Moral, im russischen Heere mehr stummer und stumpfer Gehorsam.

Die Russen haben viel seit ihrem Krieg mit Japan gelernt. Ihre Stärke sind die Feldbefestigungen; sie verstehen glänzend, sich einzugraben. Nun wird es mit dem Eingraben bald ein Ende haben, wenn die Erde hart friert. Das ist einer der Vorteile, die uns ein Winterfeldzug gegen die Russen bringt. Wenn sie nicht mehr in die Erde kriechen können, wird es den Russen schlecht gehen. Vor der russischen Übermacht fürchten wir uns gar nicht! Die Übermacht gehört nun einmal zu den Russen; sie ist ihre hauptsächlichste Waffe. Bei Tannenberg waren sie uns dreifach überlegen; man sah, was es ihnen nützte! Auch die Überzahl ist nicht entscheidend; im gegenwärtigen Stadium des Krieges noch weniger als bisher. Die Russen werden uns nicht „niederwalzen“, im Gegenteil: die Russen sind müde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie bald fertig sind. In Waffen und Munition beginnt es ihnen zu fehlen, auch hungern sie; selbst die Offiziere ermangeln der Nahrung. Auch das Land leidet Not. Lodz hungert. Das ist bedauerlich, doch es ist gut so. Mit Sentimentalität kann man keinen Krieg führen. Je unbarmherziger die Kriegsführung ist, um so barmherziger ist sie in Wirklichkeit, denn um so eher bringt sie den Krieg zu Ende. Man merkt es auch an der Art, wie die russischen Truppen sich schlagen, daß sie bald nicht mehr weiter können. Der Krieg mit Russland ist gegenwärtig vor allem eine Nervenfrage. Wenn Deutschland und Österreich-Ungarn die stärkeren Nerven haben und durchhalten werden — und sie werden sie haben und werden durchhalten! — so werden sie siegen!

Fremde Urteile zu dem letzten Siege im Osten.
Bischof, 19. Nov. Der militärische Mitarbeiter des „Vernor Bund“ stellt fest, daß Hindenburg im Begriff steht, die Übergänge bei Lenzija und Orlow zu erkämpfen. Er stehe heute im Rücken des rechten russischen Flügels und bedrohe auf der Warschauer Linie, nachdem er die Armee-Korps bei Mogilawel und Kutno geschlagen habe. Der Stoß zielt auf Lodz. Bei der gewaltigen Masse des russischen Heeres sei noch nicht abzusehen, wie weit sich diese Umfassung geltend machen könne. Jedenfalls aber habe dieser Plan, die russische Offensive vollständig unterbunden, eine allgemeine Gegenoffensive der Verbündeten hervorgerufen und es sei nun tatsächlich gelungen, die Russen zur Annahme der Schlacht auf einem Gebiet zu zwingen, wo sie nicht mehr über gute Quer- und Längsverbindungen verfügen und ihre Massen operativ nicht mehr hinreichend bewegen könnten. Nun müsse sich zeigen, in welchem Maße die Überlegenheit der Zahl sich ausgleichend geltend mache.

Die Franzosen über die Kämpfe im Osten.
hd. Genf, 20. Nov. Französische Meldungen halten die Lage der Russen an der ostpreussischen Front für sehr gefährlich. Seit vier Tagen, heißt es, sei eine große Schlacht südlich Gdansk im Gange, die mit einer Heftigkeit ohnegleichen geführt werde. Die Kanonen donnerten Tag und Nacht. Die Russen, die voller Erbitterung über ihre in dieser Gegend erlittenen Niederlagen seien, wollten sich um jeden Preis jetzt rächen und stürzten sich auf die Deutschen mit einer nicht zu beschreibenden Wut. Der Kampf stellt abwechselnd eine gegenseitige Offensive und Defensiv dar.

Überholte russische Berichte.
W.T.B. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Die Petersburger Meldungen über das Vorrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, wie über die Besetzung von Langszargen bei Tauraggen, sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, wurden aber zurückgeschlagen.

Zur Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau.

Berlin, 20. Nov. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Kijew gemeldet, daß der gefangene Gouverneur von Warschau, Baron Korff, dort eingetroffen und auf dem Fort Borndorf eingeliefert worden ist.

Deutschland und Irland.

Eine Erklärung der deutschen Regierung zu den englischen Verleumdungen.

W.T.B. Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Deutschland und Irland“: Der bekannte irische Nationalist Sir Roger Casement, der kürzlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Berlin gekommen ist, wurde im Auswärtigen Amt empfangen. Sir Roger wies darauf hin, daß in Irland ansehender von der britischen Regierung autorisierte Darstellungen des Inhalts veröffentlicht würden, ein deutscher Sieg würde dem irischen Volke großen Schaden zufügen, da sein Land, seine Wohnstätten, seine Kirchen und Priester auf Gnade und Ungnade dem Heere der Eindringlinge preisgegeben sein würden, die nur Raub und Eroberungslust leiteten. Neue Äußerungen des Ministers Redmond, gelegentlich seiner Rekrutierungsreise durch Irland, sowie namhafte Äußerungen der britischen Presse über diesen Gegenstand hätten,

so betont Sir Roger, eine weitere Verbreitung im Volk gefunden und unter ihm natürlich Befürchtungen hervorgerufen bezüglich der Haltung Deutschlands gegenüber Irland im Falle eines deutschen Sieges. Sir Roger hat um die Abgabe einer überzeugenden Erklärung über die Absichten Deutschlands Irland gegenüber, die seine Landsleute in der ganzen Welt und besonders in Irland und Amerika angesichts der beunruhigenden von verantwortlicher britischer Seite stammenden Darstellungen zu beruhigen vermöchten.

Der Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen in Berlin hat darauf im Auftrage des Reichstanzlers folgende amtliche Erklärung abgegeben:

„Die Kaiserliche Regierung weist die böswilligen Absichten, die ihr in den von Sir Roger angeführten Darstellungen unterworfen werden, auf das entschiedenste zurück und benutzt diese Gelegenheit, um die kategorische Versicherung abzugeben, daß Deutschland nur Wünsche für die Wohlfahrt des irischen Volkes, sein Land und seine Einrichtungen hege. Die Kaiserliche Regierung erklärt in aller Form, daß Deutschland niemals mit der Absicht einer Eroberung oder Vernichtung irgend welcher Einrichtungen in Irland einfallen würde. Sollte im Laufe dieses Krieges, den Deutschland nicht geführt hat, das Vorkommen jemals deutsche Truppen an die Küste Irlands führen, so würde es dort landen nicht als eine Armee von Eindringlingen, die kommen, um zu rauben und zu zerstören, sondern als Streitkräfte einer Regierung, die vom guten Willen gegen ein Land und ein Volk befeuert ist, dem Deutschland nur nationale Wohlfahrt und nationale Freiheit wünscht.“

Die Behandlung der deutschen Zivilgefangenen in England.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 20. Nov. Über die Behandlung der deutschen Zivilgefangenen in England ist in Deutschland lebhaftest Beunruhigung und hochgradige Erregung entstanden. Die deutsche Regierung hat unmittelbar auf die ersten ungünstigen Nachrichten hin durch Vermittelung der amerikanischen Gesandtschaften über die Lage der deutschen Gefangenen in England und in den englischen Schutzgebieten Erhebungen anstellen lassen. Das Ergebnis dieser Ermittlungen ist zum Teil schon veröffentlicht worden, zum Teil steht es noch aus. Die englische Regierung hat selbst angegeben, daß in der ersten Zeit einige Mängel bestanden hätten, aber sie hat entschieden in Abrede gestellt, daß sie es an gutem Willen zur Abstellung solcher Mängel habe fehlen lassen. Sie hat weiter erklärt, daß unter allen Umständen im jetzigen Augenblick das Los der Zivilgefangenen durch aus erträglich sei. In Deutschland verbreitete Nachrichten seien stark übertrieben. So seien insgesamt in sämtlichen Konzentrationslagern bisher überhaupt nur fünf Todesfälle vorgekommen.

Die Gegenmaßregeln gegen die Festnahme von Geiseln in Frankreich.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 20. Nov. (Fig. Drahtbericht. Nr. 15.) Die Festnahme von Geiseln durch französische Truppen im Elsaß hat zu deutschen Gegenmaßnahmen geführt. Unmittelbar nachdem das Vorgehen der Franzosen bekannt geworden war, hatte die deutsche Regierung energische Schritte unternommen, um die Freilassung und Rücksendung der Geiseln herbeizuführen. Diese Schritte sind nur teilweise von Erfolg gewesen. Deshalb sind nun auf französischem Boden auch unsererseits eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen festgenommen und nach Deutschland übergeführt worden. Die Verhandlungen, die wegen des Austauschs dieser Geiseln eingeleitet wurden, haben ein befriedigendes Ergebnis noch nicht gehabt.

Der Postverkehr mit Kriegsgefangenen in Frankreich. W. T.-B. Berlin, 20. Nov. (Amtlich.) Nach Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

Die Kaiserin und die Kriegsspende der Lokomotivführer. W. T.-B. Berlin, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin empfing heute nachmittags eine Abordnung des Vereins deutscher Lokomotivführer behufs Überreichung einer von diesem Verein gesammelten Kriegsspende von 120 000 M. Die Kaiserin unterließ sich eingehend mit jedem einzelnen und befreundete

hohe Freude über die reiche Gabe, die in der Hauptsache dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz zur weiteren Ausgestaltung der Lazarettzweige überliefert werden, zum kleineren Teile aber nach einem besonderen Wunsch der Geber den durch den Krieg besonders betroffenen Landesteilen von Ostpreußen und Elsaß zuzuführen soll.

Liebesgaben statt Blumen!

W. T.-B. Karlsruhe, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Die Großherzogin Luise von Baden hat den Wunsch ausgesprochen, daß die reichen Blumengaben und Spenden, mit denen sie seit langen Jahren stets zu ihrem Geburtstag am 3. Dezember bedacht und erfreut wurde, in diesem Jahre als Liebesgaben zu Weihnachten für die Truppen im Felde gesammelt werden möchten. Die Großherzogin würde diese Förderung der hohen Ziele des Roten Kreuzes mit aufrichtigem Dank anerkennen.

Zur Warnung für Schwäger.

W. T.-B. Hamburg, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der stellvertretende Kommandant des 9. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: In Bezugnahme auf meinen wiederholten Erlass, eine Verprechung und Verbreitung unverbürgter Gerüchte zu unterlassen, wird hierdurch mitgeteilt, daß in Altona ein Musketier mit Arrest bestraft worden ist, weil er ein unverbürgtes Gerücht öffentlich verbreitet hat. Stellvertretendes Generalkommando 9. Armeekorps: v. Köhl, General der Infanterie.

Achtung den Amerikanern!

W. T.-B. Berlin, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Unter dieser Überschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Für das Verhalten unserer Öffentlichkeit gegen Englisch sprechende Personen erscheint es angeeignet, nochmals darauf hinzuweisen, daß alle wehrfähigen englischen Staatsangehörigen innerhalb des Reichsgebiets festgesetzt worden sind. Die übrigen Engländer männlichen Geschlechts haben mit wenigen Ausnahmen von der ihnen jüngst gebotenen Gelegenheit Deutschland zu verlassen, Gebrauch gemacht. Wo in der Öffentlichkeit englische Laute an unser Ohr klingen, wird fast immer anzunehmen sein, daß es sich um Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika handelt. Diese amerikanischen Gäste dürfen wir das Gefühl nicht beeinträchtigen, daß sie im deutschen Volk unangefochten leben können und bei uns Vorkommen besonderer Rücksicht sind als Angehörige einer neutralen Macht, deren diplomatische und konsularische Beamte sich unserer in Feindesland befindlichen Landsleute annehmen.

Die Wahrheit über die Mechelner Kunstschätze.

W. T.-B. Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Widerlegung feindlicher Lügen über die Mechelner Kunstschätze. Der Geheimen Regierungsrat Professor Dr. v. Falke hat aus Brüssel vom 18. Oktober berichtet:

„Als Nachtrag zu meinem Bericht vom 5. Oktober 1914 über die Kunstwerke in Mecheln ist die freiwillige Abgabe von Langenond von Wichtigkeit. Er hat bei seiner Vernehmung in Brüssel erklärt, daß die Beschädigungen der Kunstwerke unbedeutend seien und das erste Bombardement des Turmes der Kathedrale wie auch ohne Zweifel die folgenden Beschädigungen den Zweck gehabt haben, den auf dem Turme postierten belgischen Beobachter zu entfernen. Wenn in der außerdeutschen Presse von einer zmedlosen oder barbarischen Beschädigung der Mechelner Kathedrale durch die deutsche Beschießung die Rede sein sollte, kann diese Äußerung des belgischen Domherrn als Gegenbeweis verwendet werden.“

Überfälle auf deutsche Wachtposten in Belgien.

W. T.-B. Rotterdam, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg: Nachdem ein deutscher Wachtposten in Zeebrugge beschossen worden ist, wurden in Maldegem 40 der angesehensten Einwohner verhaftet. Sie sollen als Geiseln dienen, bis die Täter entdeckt sind. Es heißt, daß ein oder zwei Mann von dem deutschen Wachtposten vermißt werden.

Der Eisenbahnverkehr in Belgien in der letzten Woche eingestellt.

W. T.-B. London, 20. Nov. (Nichtamtlich.) „Evening Post“ meldet aus Rotterdam: Vom Dienstag bis Mittwoch war der Eisenbahnverkehr in Belgien eingestellt. Das ist ein Zeichen, daß ein neuer Angriff in Flandern und ein Vorstoß nach Calais mit verdoppelter Kraft bevorsteht.

Der Schaden durch die „Emden“.

Br. London, 20. Nov. Eine amtliche Statistik von Lloyd's setzt den Verlust, den der englische Handel durch den deut-

schen Kreuzer „Emden“ erlitten hat, auf 88 Millionen Mark fest.

Die Kriegsgefangene Besatzung der „Emden“.

London, 19. Nov. In Singapur befinden sich 150 Matrosen des Kreuzers „Emden“ in Kriegsgefangenschaft.

Die „Göben“ und „Breslau“

waren, wie erinnerlich, von einem großen, feindlichen Geschwader verfolgt und im Hafen von Messina umstellt worden. Trotzdem gelang es den kühnen Kreuzern, die feindlichen Streitkräfte zu durchbrechen und zu entkommen. Wie stark hierbei die englischen Kräfte waren, wird jetzt durch eine Kriegsgerichtsverhandlung bekannt, die in diesen Tagen gegen den Konteradmiral Troubridge stattfand, weil er die beiden Kreuzer hatte entschlüpfen lassen. Die englischen Kräfte bestanden aus drei Schlachtkreuzern: „Inflexible“, „Indefatigable“ und „Indomitable“ (befehligt vom Admiral Milne), vier gepanzerten Kreuzern: „Defence“, „Plat Prince“, „Duke of Edinburgh“ und „Warrior“ (befehligt vom Konteradmiral Troubridge), vier kleinen Kreuzern: „Chatham“, „Dublin“, „Gloucester“ und „Beymouth“ (befehligt vom Konteradmiral Bladett) und ferner aus zwölf Torpedokreuzern und drei Unterseebooten. Dieser gewaltigen Flotte war es nicht gelungen, zu verhindern, daß sich die „Göben“ und die „Breslau“, die einzigen deutschen Schiffe im Mittelmeer, in Sicherheit brachten. — Der Konteradmiral wurde übrigens freigesprochen.

Generalkommandierender v. Voigt-Rheh †.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Amtlich.) Generalkommandierender Generalmajor v. Voigt-Rheh ist in der Nacht vom 18. zum 19. November unerwartet einem Herzschlag erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Generalmajor v. Voigt-Rheh, der als Nachfolger des Generalleutnants v. Stein im Oktober den Posten eines Generalkommandierenden der deutschen Armee erhalten hat, war der Träger eines berühmten Namens. In der Geschichte des Feldzuges 1870/71 trug der Name des Führers des 10. Armeekorps, des Generals v. Voigts-Rheh, als einer der ersten hervor. Der Kommandeur des hannoverschen Korps war der Onkel des jetzt verstorbenen Generalkommandierenden, der vor einigen Jahren die vielfach recht interessanten Briefe des General v. Voigts-Rheh aus den Kriegsjahren 1866 und 1870/71 herausgegeben hat.

Generalmajor Werner v. Voigts-Rheh ist 1868 in Jüterbog geboren. Sein Vater war der spätere Generalinspekteur der Kavallerie, General der Artillerie Julius v. Voigts-Rheh, der 1904 gestorben ist. Werner v. Voigts-Rheh besuchte, nachdem er 1881 Leutnant geworden war, die Kriegsakademie und kam früh in den Generalstab. Dort gehörte er anfangs dem Großen Generalstab an, kam dann in den Generalstab des 7. Armeekorps, später der 20. Division und dann des 17. Armeekorps, in dem er mehrere Jahre tätig war. 1904 wurde er als Major Bataillonskommandeur im 70. Infanterie-Regiment in Hildesheim, dessen Chef früher sein Onkel war, nach dem das Regiment noch heute seinen Namen hat. 1906 rückte er zum Oberstleutnant und zum Chef des Generalstabs des 8. Armeekorps auf und blieb auf diesem Posten, bis er Anfang 1909 zum Chef der 1. Armeekorpsabteilung im Kriegsministerium ernannt wurde. Diese sehr wichtige und verantwortungsvolle Stelle hatte er bis Ende 1911 inne, wo er zum Kommandeur des 5. Garde-Regiments zu Fuß ernannt wurde. Im Laufe des Jahres 1912 wurde er an die Spitze der 49. Infanterie-Brigade in Darmstadt gestellt, vertauschte aber diesen Posten bereits 1913 mit dem eines Chefs des Generalstabes des Gardekorps. In dieser Stellung stand er bei Ausbruch des Krieges, wo er zum Chef des Generalstabes des Generalkommandierenden ernannt wurde.

Eine Rundgebung der deutschen Hochschulen.

Auf die im August erfolgte Rundgebung der Wiener Universität an die deutschen Universitäten, in der anlässlich des Krieges der treuen Freundschaft für das Deutsche Reich Ausdruck gegeben sowie ein Gruß für den schweren Kampf der Kriegskämpfer wie auch für den Kampf mit den Waffen des Geistes überbracht wurde, sind nunmehr von den größten deutschen Hochschulen Ermäuerungen erfolgt, in denen die Zusammengehörigkeit der Hochschulen, die Abereinrichtung in den Zielen der auf Tod und Leben verbündeten Kaiserreiche und die Zueversicht betont wird, daß den gemeinsamen Kämpfen gegen eine Welt von Feinden ein voller Sieg beschieden sein wird.

Deutschlands Freude über die österreichischen Siege über die Serben.

W. T.-B. Berlin, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Schlag auf Schlag führten die österreichisch-ungarischen Truppen gegen die feindliche Streitmacht

Unterhaltungsteil.

Das Schwerste.

Und werde ich 70, und werde ich mehr,
Das eine vergesse ich nimmermehr!
Im Schützengraben bei
Da lagen wir viele Tage still,
Und durften nicht vorwärts, nicht ran an den Feind,
Wir haben es nicht zu ertragen gemeint!
Wenn die Granaten uns schweißend umbrüllten,
Mit Erdreich halb unseren Graben gefüllt,
Dann mußten wir liegen, still und gebückt,
Die Gewehre hielten wir an uns gedrückt,
Die Faust in ohnmächtiger Wut geballt
Und dachten: „Kommt der Befehl nicht bald,
So brechen wir vor, komm, was da mag“ —
Und warteten wieder so viele Tag.
Wenn die Gebüsch hier zu brechen schienen,
Stieß uns doch die eiserne Disziplin!
Wir haben gewartet, noch viele Stunden,
Wir haben geblickt aus diesen Wunden. —
Daß der Hunger an unseren Kräften genagt,
Danach hat kein einer von uns gefragt. —
Doch was das Herz schier zerrissen hat:
Wenn ein Sterbender stammelnd um Wasser bat,
Und wir konnten den brennenden Durst nicht stillen,
Nicht den letzten fliehenden Wunsch mehr erfüllen!
Die Feldflasche leer, — keinen Tropfen mehr. . .
Und werde ich 70, und werde ich mehr,
Das eine vergesse ich nimmermehr!

Unteroffizier G. Maul vom Landwehr-Inf.-Regt. 80.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. Gestern ging nach längerer Pause einmal wieder die Mozartsche Meisteroper „Figaros Hochzeit“ in Szene. Unter den Neubesetzungen interessierte an erster Stelle Herr de Garmo als „Graf“: er bewies Sinn und Verständnis für den feineren Lustspielton, auf den die Partie gestimmt ist und gab die Zorn- und Eifersuchts-Ausbrüche des genarrten Grafen ohne allzu schmerzliche Akzentuierung; immerhin konnte in dieser Hinsicht noch etwas mehr, d. h. etwas weniger geschehen. Doch im ganzen wahr der Künstler, durch die natürliche Reiztheit und Robuste seines Organs unterstützt, die sichere Haltung des eleganten Lebemanns und vornehmen spanischen Grafen. Im Duett mit Susanne fehlte es nicht an verführerischer Wärme des Tones. Die Behandlung des Rezitatifs erfreute durch musikalische Gewandtheit. Die für den klassischen Gefangensstil so charakteristischen Vorschlagsnoten (Appoggiaturen) wurden — wie überhaupt an diesem Abend — oft schmerzhaft vermißt. Und zu bedauern ist auch, daß sich der „Graf“ noch heute in unserer deutschen Zeit mit dem schrecklichsten Deutsch der Übersetzung behelfen muß. „Wo ist er?“ „Du kommst zu mir in Garten?“ (warum nicht: „so find' ich dich im Garten?“). Und weiterhin nochmals: „Du kommst in Garten?“ (warum nicht: „kommst in den Garten?“). Auf das Unglaubliche: „Mit Gelde?“ mit was für Gelde?“ ist schon früher einmal hingewiesen; hier bietet sich für einen einseitigen Regisseur noch eine lohnende Aufgabe —! Als „Gräfin“ suchte Fr. Englerth ihr heroisch veranlagtes Pathos geziemend einzubäumen und füllte die

Mozartschen Melodien mit reichem Wohlklang. Den Vagen „Cherubin“ gab Fr. Krämer mit viel Schallhaftigkeit; in der Verkleidungszene etwas allzu ausgelassen: hier ging über der Belustigung des Publikums der Gesang der „Susanne“ — es war auch diesmal Fr. Friedfeldt — fast ganz verloren. Der individuellen Begabung des Vagabundus Herrn v. Schend entspricht die humorvolle Geschmeidigkeit, welche die Partie des „Figaro“ verlangt, doch nur zum Teil; nehmen wir die Darbietung indes als notwendig gewordene Kriegsbeteiligung dankbar hin. Die kleineren Partien waren zumeist in bekannten zuverlässigen Händen. Daß auf die Ausschmückung der Mozartschen Rollen durch sein erfüllte Fiorituren, Portamentos und Adornierungen bei der gestrigen Aufführung ganz verzichtet war, fällt wohl dem Dirigenten zur Last: es deckt sich jedenfalls nicht mit den Kravatten echten Mozartschülern. Das Ensemble mündete sich unter Herrn Rothers Leitung im übrigen recht gefällig ab.

O. D.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. In Karlsruhe starb nach langer schwerer Krankheit im Alter von 46 Jahren Kunstmaler Wilhelm Lang, seit fast 25 Jahren Lehrer an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule.

Die bekannte Verlagsanstalt für das Edelmetallgewerbe Wilhelm Diebener in Leipzig veranstaltet ein Preisausschreiben für Kriegsgedenkmünzen, das außerdem dazu bestimmt ist, uns vorbildliche Entwürfe für Gedenkzeichen an die große Zeit, die wir durchleben, zu verschaffen.

Rehnenstangen,
Klappen mit Stangen von 65 Pf. an.
Beyerhäuser u. Nüßkamen,
17 Luisenstraße 17.

Berathmännern für den politischen Teil: W. Dengerberg; für den Unter-
suchungsteil: E. v. Randerhoff; für Wirtschaft und Verordnungen und die Nach-
bartheile: J. B. v. Dieffenbach; für Vermittlung: A. Dieffenbach;
für „Sport und Laubstich“: J. B. v. Loscher; für „Termiten“ und dem
„Brieffalken“: G. Loscher; für den Besondereil: H. G. für die Angelegen-
heiten und Willkuren: A. Dornau; ähnlich in Wiesbaden.
Freud und Berlin der P. Schlichtenberg von Ho. Buchdruckerei in Wiesbaden.

Errechnungszeit der Schrittleitung: 12 bis 1 Mrd.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Reichs-
kommissars sind von jetzt ab nach
Großbritannien Postanweisungen für
Kriegsgefangene oder von solchen
zugeordnet. Die Postanweisungen
sind auf der Vorderseite des für den
Auslandsverkehr bestimmten Formu-
lars mit der Adresse des königlich
niederländischen Kommissars in
Groningen zu versehen, während
die Adresse des Empfängers der
Geldsendung auf der Rückseite des
Abschnitts genau anzugeben ist. An
der Stelle, die sonst für die Frei-
marke zu dienen hat, ist die Be-
merkung „Kriegsgefangene - Sen-
dungen“ anzubringen. In
Groningen werden die deutsch-
niederländischen Anweisungen in
niederländisch-englische umgeschrie-
ben. In der Richtung aus Groß-
britannien nach Deutschland sind
Postanweisungen der Kriegsgefangenen
noch nicht zugelassen.
Berlin, den 5. Nov. 1914.
Der Minister des Innern.
J. A. von Scharf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß an den
festen 4 Sonntagen vor Weihnachten
eine Verlängerung der Weihnachts-
zeitung in allen Anzeigen des
Landesverkehrs gestattet ist, und
zwar für den 29. November und
6. Dezember von 3 Uhr nachmittags
bis 7 Uhr abends, für den 13. und
20. Dezember von 3 Uhr nachmittags
bis 8 Uhr abends.
Wiesbaden, den 14. November 1914.
Der Verlagsdirektor v. Schind.

Bekanntmachung.

Die Militärpersonen und insbe-
sondere die verwundet gemessenen
Krieger werden darauf aufmerksam
gemacht, daß sämtliche Militärper-
sonen, welche in hiesiger Stadt eine
Privatwohnung innehaben oder sich
als „Besuch“ bei Verwandten und
Bekannten aufhalten, zur polizei-
lichen An- und Abmeldung gemäß
§§ 1-5 der Polizeiverordnung
über das Meldewesen vom 20. Febr.
1910 verpflichtet sind. Die Säumnisse
haben strenge polizeiliche Bestrafung
und ihre Nebenstrafung an die
Militärbehörde zu gewärtigen.
Wiesbaden, den 7. Nov. 1914.
Der Polizeipräsident v. Schind.

Bekanntmachung.

Samstag, den 21. November er.,
mittags 12 Uhr, verleihe ich im
Saale Selenstr. 6 hier: 1 Prunk-
1 Spiegel, 1 Bilder u. 1 Bild-
schrank, 1 Schreibtisch, 1 Kommode,
1 Chaiselongue, 1 Sofa, 2 Teppiche
u. a. m.; ferner nachm. 4 Uhr im
Bellshof (Gartenplatz) für Kriegs-
gefangene (Bilder u. a. m.). 1 große
Partie, ca. 1000 Stück Topfplanzen
öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Barzahlung. B-10445
Landsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Jockstraße 12.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während
den Wintermonaten - Oktober bis
März - um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, 18. September 1914.
Stadt. Amtamt.

Standesamt Wiesbaden.

Am Samstag, den 20. November, werden
in der hiesigen Stadt folgende
Sterbefälle:

Nov. 15.: Bankbeamter Richard
Reyer, 20 J. - General der In-
fanterie und Gouverneur a. D. Hans
von Winterfeld, 57 J. - 16.:
Privatier Karl Reber, 63 J. -
Baumeister a. D. Georg Scharf-
röder, 66 J. - Buchdrucker Anton
Raver, 59 J. - Witwe Marie
Peschel, 68 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Kurhaus-Veranstaltungen am Samstag, 21. Novbr.

Abonnementskonzert
Säulisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Hermann Jörner, städt.
Kirkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch
von F. v. Blon.
2. Ouvertüre z. „Leichte Kavallerie“
von F. v. Sappé.
3. Kirchen-Arie aus der Oper
„Stradella“ von F. v. Flotow.
4. 1. Finale aus der Oper „Die
Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
5. Unsere Garde, Marsch von
R. Förster.
6. Ouvertüre zur Operette „Die
Fledermaus“ von Joh. Strauß.
7. Erinnerung an C. M. v. Weber,
Fantasie von E. Bach.
8. Unsere Marine, Marsch von
R. Thiele.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre in D-dur von
G. F. Handel.
2. Air von J. S. Bach.
3. Mendelssohniana, Fantasie
von F. Mendelssohn.
4. Huldigungsmarsch von E. Grieg.
5. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“
von R. Wagner.
6. Die Solisten, großes Potpourri
von A. Schreiner.
7. Polonaise in E-dur von F. Liszt.



Wollflanelle Baumwollflanelle

für
Blusen, Hemden, Leibbinden usw.
in reichster Auswahl.

R. Perrot Nachf. Elsässer Zeugladen
Flanellhaus ::
Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

Wo faßt man

preiswerte gute 5-Pf.-Bisarten?
4 Beltrichstraße 1, Siggart-Laden.
Abelsh. Brot 3 1/2 Pfund 58 Pf.
Ganzen Brot 3 1/2 Pfund 58 Pf.
Kommißbrot wieder frisch
eingetroffen.
Zu haben bei Franz Schmidt, Obst-
handlung, Schwalbacher Str. 14.

Machtung! Machtung!
Massen-Sammelfleisch-
Verkauf.

Brust und Hals 60 Pf.
Sug. Keule und Rücken . . . 70 Pf.
Mehlgerei A. Bitt,
Schwarzhofstraße 7.

Weiterer groß. Fleischabschlag!

Jedes Pfund Rindfleisch zum
Kochen nur 50 Pf.
Häute und Knochen nur 50 Pf.
Häute, Knochen u. Lenden, sehr
zart und ohne Knochen nur 80 Pf.
Pr. Schweinebraten, mager 80 Pf.
Pr. Kalbfleisch, alle Stücke 70-75 Pf.
Pr. Hammelfleisch, von nur jung.
Hammeln u. sehr zart 55-65 Pf.
Sammelfleisch, ganz ohne Beil. 70 Pf.
Süßes frisches Kalbfleisch 60 Pf.
Als Spezialität:
Pr. Mett u. Fleischwurst 70 Pf.
Rindfleisch z. Schinken bei 10 Pf.
billiger.

Schwere Sammelstücke in Ringe
u. Stücken 60 Pf.
Zur Mehlgerei Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Machtung! Sie können

über den billigen Verkauf m. prima
Ochsen- u. Rindfleisch

Empfehle:
Prima Fleisch, jedes Pfund, ohne
Unterschied der Stücke . . . 60 Pf.
Prima Sammelfleisch 60 Pf.
Frisches Kalbfleisch 60 Pf.
Schweinebraten 80 Pf.
Kalbsbraten 80 Pf.
Mettwurst 70 Pf.

Neuer Fleischkonsum

10 Mauergasse 10.

29 Bleichstraße 29.

Rindfleisch zum Kochen Pfund
nur 50 Pf.
Rindfleisch zum Braten Pfund
nur 50 Pf.
Kalbfleisch Pfund nur
70 und 75 Pf.
nur mager,
Pr. Schweinebrat. Pfund nur 55 Pf.
Kalbfleisch, Pfund nur
70 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Consum,
Adam Schmitt, Fleischstr. 29.



Ab Sonntag stehen wieder in meinen Stallungen
Dohlgem. Pferde 16, sowie bei meinen Herren Nach-
barn Nr. 14 und 15
ein größerer Transport
erstklassiger 4- und 5-jähriger
norddeutscher Pferde,
sowie ein Transport
billigerer Arbeitspferde
zum Verkauf.

In meinem Bestium in Nedenroth stehen 2 Ladungen
3- u. 4-jähr. Münsterländer Pferde
zum Verkauf.
Kaufinteressenten, sowie Interessenten sind sehr eingeladen.

Adolf Grünebaum,
Tel. Wiesbaden Pferdhandlung, Tel. Nedenroth
Nr. 461. Auf Michelsbach Nr. 9.

Qualität bleibt Qualität!

Rindfleisch, ohne Unterschied der
Stücke, auch Häute u. Kno-
chen nur 60 Pf.
Kalbfleisch, Pfund 70 Pf.
Kalbfleisch 75 und 70 Pf.
Schweinebraten, ganz mager 85 Pf.
Massen-Sammelfleisch-Verkauf,
je nach Wahl 65 und 60 Pf.
Mettwurst zum Schmieren 80 Pf.
Spezialität:
Hausmacher Leberwurst 60 Pf.

Mehlgerei Sieser,

17 Bleichstraße 17.



**Hasen, Hasenbraten,
Hasenrücken,**
Gänse im Auschnitt,
Rehrücken und Rehten
im Auschnitt,
sowie alle Arten Geflügel zum
äußerst billigen Tagespreis!
Joh. Geyer II.
34 Grabenstraße 34
Tel. 3236.

Prima Gänse

zu Rezept, Keule u. Brust, Pfund 70 Pf.
Junge Gänse 10 Pf.
Gänsefleisch 10 Pf.
Gänseleber 10 Pf.
Rehrücken u. Keule im Aus-
schnitt 120 Pf.
18 Schillerstraße 18.

Hasen,

Reh im Auschnitt.

H. Umsonst,
Selenstr. 3. Tel. 3749.

Zur Quelle,

Germania-Druckerei, Mainzer Straße.
Samstag:
Mehlsuppe,
wozu höf. einladet
V. A. Kesselring.

Stadt Weilburg, Albrechtstraße
38.
Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freudl. einladet
Martin Krieger.

Strassenmühle Dogheim.

Samstag:
Schlachtfest.
Es ladet sehr ein Frau Klein, Wwe.

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 22. November 1914, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale:

III. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Gustav Havemann (Violine).
Brahms (Händel): Schicksalslied für Chor und Orchester.
Brahms (Schiller): Nanie für Chor und Orchester.
Beethoven: Violin-Konzert mit Orchester und VIII. Symphonie.
Eintrittspreise: 4, 3, 2, 1, 50, 1, — F 333
Stadt siehe Kurverwaltung.

Christlicher Verein junger Männer C.V.

Sonntag, 22. November, abends 8 Uhr, im Ratssaal der Lutherkirche:

Totenfest-Seier.

Ansprache: Herr General-Inspektor OHLY, Herr Pfarrer SCHÜSSLER.
Sopran-Solist: Fräulein MARIE CHELUS.

Vorträge des Gemischten Chores, sowie deklamatorische Darbietungen werden
zur Hebung der Seier beitragen. F 29
Jedermann willkommen.

Verein für jüd. Geschichte und Literatur.

Samstag, 21. November, abends 9 Uhr:

Eröffnung der Toynbee-Halle.

Gäste, Krieger willkommen; Ausgabe von Strickarbeiten für das Rote Kreuz.

Diese Menge Gerstenmalz = ca. 3300 Körner sind nötig
zur Herstellung einer 1/2-Literflasche des altberühmten

Köstriker Schwarzbieres

aus der kaiserlichen Brauerei Köstritz (gegr. 1543).



Unsere genesenden Kriegern

und vielen anderen, die sich krank und elend fühlen,
wird die es Nähr- und Kraftbier

in Lazaretten, Krankenhäusern verabreicht.

Hoher Extraktgehalt. — Wenig Alkohol.

Von Ärzten für Erholungsbedürft, Untarmer besonders empfohlen.

Zu haben bei: 1744
„Bierkönig“, Wiesbaden, Herrmühlgasse 7.
Telephon 3087.

Mehlgerei Odenheimer

Adlerstraße 27 Ecke Schachtstraße
empfiehlt:

Ia Rindfleisch 80 Pf.

Ia Schweinefleisch . . . 90, 100, 110 Pf.

Lenden und Roastbeef

Preis im Auschnitt.

Täglich frische Wurst.

Wiesbaden und Umgebung

werden tüchtige kautionsfähige Wirts-
leute gesucht. Offerten erbeten unter H. 789
an den Tagbl.-Verlag. F 529

Prima Hirsch, Reh u. Hasen im Auschnitt.

Hirschkeule und Hirschrücken à Pfd. 90 Pf. bis 1 Mk.
Rehrücken und Rehkeule à Pfd. 90 Pf. bis 1.20 Mk.
Prima junge Wetterauer Gänse à Stück 4.50 bis 5.80 Mk.
Gleichzeitig empfehle ich prima schwere Suppenhühner
1.50 bis 2.50 Mk.

Prima Hasenbraten v. 2.50-3.50 Mk., die allerschwersten.
Prima Hasenrücken v. 1.50-2.50 Mk., die allerschwersten.

Geflügelhandlung Nr. 6 Scharnhorststr. 6. Wildhandlung.
Besäume niemand einen schönen billigen Sonntagsbraten bei mir zu holen.

Frische Hasen,
sowie alles and.
Wild und Ge-
fährd.
empfehlen Gebr. Zinn, Herderstraße 3.

Prima Pferdefleisch,
sowie schöne Perelat- und
Metzwurst fürs Feld.

Hugo Kessler,
22 Hellmündstraße 22.

Stoff- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32.
Reparieren und Neberziehen
schnell und billig. — Telefon 2201.

Gepäd-Beförderung
Koffer, Körbe, Möbel etc. von Haus zu
Haus und nach allen Stationen wird
sicher billig angeführt.

Elbotten-Gesellschaft Bld
Continuir. S. Tel. 2574, 2575, 2074.

200—250 Liter prima Quasimilch,
ganz oder geteilt, Preis 18 Mk., ab
1. Kon. frei Bahnhof Wiesbaden ab-
gegeben. Off. u. D. 790 Tagbl.-Berl.

Zwei reitrassige Ital.
Windspiele
abgegeben Amelberg 8.

W. en Auflösung d. Haish.
eleg. Herrenschreibtisch u. Stuhl, gr.
Lepid. Blüschgarnitur, Kastenstuhl,
Tische usw. Zu besichtigen 2—5 nachm.
Adresse im Tagbl.-Berl. Wg

Alte Schmuckachen
in Gold u. Silber,
auch Pfandscheine über solche, kauft
A. Gezhals, Weberg 14.

Wer organisiert das Büro
eines neuen größeren Verband-Ges-
chäftes? Nur erfah. Kräfte wollen
Angebote mit Bedingungen unter
N. 790 an den Tagbl.-Berl. senden.

Schöner großer Garten
an der Frankfurter Straße, mit ca.
110 tragbaren Obstbäumen, ist zu
verkaufen. Näheres unter N. 790 an
den Tagbl.-Berl.

Das Fest der
Silbernen Hochzeit
feiern am 23. November die Ehe-
leute **Andreas Krams** und
Frau, **Eleonore**, geb. **Nink**.
Da die beiden ältesten Söhne im
Felde stehen findet keine weitere
Familienfeier statt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädels
zeigen hocherfreut an
Dr. med. Wilh. Weyrauch (z. Z. im Felde)
und Frau, Marie, geb. Osterwald.
Wiesbaden (Emser Str. 24), 19. November 1914. 1837

Todes-Anzeige.
Gestern entschlief nach langem, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden, mein lieber Mann, mein guter Vater, unser
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der
Steinhauermeister
Franz Karl Ritzel,
im 51. Lebensjahre.
Wiesbaden (Ludwigstr. 14), den 20. November 1914.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Katharina Ritzel,
Friedrich Ritzel.
Die Beerdigung findet Samstagnachmittag 2½ Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Wiesbadener
Militär-Verein.
C. V.
Von dem Ableben unseres
Kameraden
Karl Ritzel,
geben wir den Mitgliedern
hierdurch Kenntnis. Die
Beerdigung findet Samstag,
den 21. d. M., nachmittags
2½ Uhr, auf dem Südfried-
hofe statt. B19481
Zusammenkunft 2¼ Uhr
am Portal des Friedhofs.
Der Vorstand.


Handschuhe, Schuhkiese, Kameishaar-
Schuhe und -Stiefel
alles enorm billig.
Nur wenige Wochen noch
Marktstraße
an der 17 an der
Grabenstraße 17 an der
Grabenstraße
Schuhhaus Hans Sachs.

Wegen Geschäfts-Auflösung vollständiger
Ausverkauf!
Das Schuhgeschäft Hans Sachs
Marktstraße 17, an der Grabenstraße,
wird in ganz kurzer Zeit aufgelöst. Ohne Rücksicht auf
die jetzt eingetragene Liquidation werden sämtliche
vorhandenen Schuhwaren zu wirklich billigen Preisen
gänzlich ausverkauft,
um eine Versteigerung der Waren zu vermeiden.
Wer Geld sparen will, nehme dieses Angebot wahr,
es handelt sich um eine wirklich günstige Gelegenheit.


17 Marktstraße 17,
an der Grabenstraße.
Schuhhaus Hans Sachs.

Zum Totensonntag!
Trauerkränze in schöner Auswahl und
allen Preislagen.
Carl Becker, Friedhofsgärtnerei,
Platter Strasse 164. — Telefon 3261.
Weitere Verkaufsstelle zum Totenfest Endstation der
elektrischen Bahn Unter den Eichen nach dem Nordfriedhof.

Hugo Auf,
Klavierbauer und Reparatur,
Konzertstimmer,
Klaffen Platz 6. Telefon 4200.
Verloren Ring mit Perle
u. Brillant (teures Andenken) von
Sonnenberg bis Bahnhof, elektrische
Bahn. Gegen gute Belohnung abzu-
geben Hartmann, Sonnenberg, Wies-
badener Straße 49.

Verloren
goldenes Vincenz v. Lindenhof, Kur-
haus, 15. Nov. Abzug gegen Belohn.
Fundbureau Friedrichstraße.

Tierstahl.
Entlaufen: 1 älterer schwar-
zer, Rübe, auf Ram. Hock horend;
abzug gegen gute Belohnung.
Eingeliefert: 1 Nor-terrier,
weißl. schw. mit röt. Mz.; eingel.
von der Polizei 1 Jagdhund, Rübe,
brauner Griffon. F419

Familien-Nachrichten
Kriegsgetraut
Hauptmann Paul Classen
Irene Classen, geb. Credé
Worms Wiesbaden
19. November 1914.

Blumenhalle Preusser
Samstag und Toten-Sonntag:
Blumenstand am Nordfriedhof
rechts der Platterstraße.

Künstl. Blumen!
Stets Neuheit, in Robebl. f. Güte u.
Zieler. Christbäumchen v. 25 Pf. an,
Lampenfeste 15 Pf., Flez mit roten
Beeren 10 Pf.

B. v. Santen,
Kunstblumengeschäft, Maur. tinsstr. 12.
Gut erh. gr. Militärmantel, Artill.,
zu f. gel. Ang. S. 789 Tagbl.-Berl.

Trauer-Blusen
in Wolle und Seide
von 6.50 an.
Auch schönes Material
zum Selbstanfertigen
empfiehlt
W. Kussmaul, Rheinstr. 39.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreinerei.
Gebr. 1856. 1763
Telefon 111.
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 26.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme von
Ueberführungen von und nach
auswärts mit eigenen Beichen-
wagen.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem
Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen wir herz-
lichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Haasenvitter.


Nach langer, banger Ungewissheit erhielten wir die schmerz-
liche Nachricht, daß unser einziger, lieber Sohn und Bruder,
Ernst Stähler,
Sergeant im Inf.-Regt. 117,
im 23. Lebensjahre am 11. September auf Frankreichs Erde für
die Ehre des Vaterlandes gefallen ist.
In tiefem Schmerz:
Frau **Marg. Stähler**, Bwe.,
und Töchter.
Wiesbaden, den 19. November 1914.
Westenstraße 36.


Den Heldentod fürs Vaterland fand auf Frankreichs Erde
am 4. November unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder
und Nefte,
Wilhelm Dehl,
Kriegsfreiwilliger im Jäger-Regiment Nr. 80,
im 18. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie **Karl Dehl.**
Wiesbaden (Herrnhutergasse 3, II), 19. November 1914.


Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem westlichen
Kriegsschauplatze unser lieber Aktiver, der Kriegsfreiwillige
cand. theol. Rudi Färber,
„Fridericiana“-Marburg.
Seine Bundes- wie Kartellbrüder werden ihm ein treues
Andenken bewahren.
Der Ortsverband Wiesbaden
des Sondershäuser Verbandes deutscher nichtfarbentragender
Studenten-Gesangsvereine.


Auf dem Felde der Ehre fand den Tod fürs Vaterland im Argonnen-
wald mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, unser treuer Sohn, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager, Nefte und Onkel,
August Pohl,
Vize-Feldwebel der Reserve im Res.-Inf.-Regt. 80,
im Alter von 37 Jahren.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johanna Pohl, geb. Sahm.
Sonnenberg, Wiesbaden, Kreuznach, Aachen, Trier, den 20. November 1914.

Berwandten, Freunden u.
Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß mein lieber Mann,
unser guter Vater, Sohn,
Schwiegersohn und Onkel,
Heinrich Zufall,
Schneider,
im Alter von 33 Jahren,
nach langen Leiden ver-
schieben ist.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Marg. Zufall,
geb. Hermann.
Die Beerdigung findet statt
Samstag nachmittags 3 Uhr
auf dem Südfriedhof.



Sweater
und
Sweater Anzüge.

Unübertroffene Auswahl. Stets Neuheiten.
Erstklassige Fabrikate zu sehr vorteilhaften Preisen.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

K 129

Liebesgaben
in Spirituosen,
wie: Rum, Kognak, Punsch-Essenzen, Magenbitter, Südweln etc.
kauft man am vorteilhaftesten in dem Spezialgeschäft
Friedr. Marburg,
Tel. 2069. — Neuass. 3 — Gegr. 1852.
Verzinnte Blechflaschen mit Füllung u. Packung 250 u. 500 gr. schwer.

MERCEDES



Mk. 1250
1450
EXTRA QUALITÄT
Mk. 1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHANDUSTRIE

Alleinverkauf für Wiesbaden:
S. Blumenthal & Co.

K 87

Für unsere Krieger:
Unterzeuge und
Wollwaren
in grosser Auswahl.
Weihnachts-Pakete
von Mk. 5.— an mit 5 % Rabatt.
Kath. Ries,
Webergasse 39. 1821
Geldpostbriefe
mit den nötigen Nebilamenten.
Elertsen-Apotheke, Guter r. 24.
Tel. 6323.
Grösste Auswahl in
Liebesgaben
für unsere Krieger. B19401
Dauerwurst, Beeren-
und Traubenweine in
1/2 Fl., Rum, Kognak, Lilore
uho. bei billiger Berechnung.
Bei gross. Sendungen entspr. Rabatt.
Telefon 1914 **Fritz Heinrich** Blücher-
str. 24.
Schwerste bayrische
!Waldhosen!
Jeden Tag frisch.
Schwerste ausgef. Hosenbraten 3.40
Schwerste ausgef. Hosenrücken 2.—
Schwerste Rehrücken Stüd M. 6.—
Schwerste Rehrücken Stüd M. 7.—
Feister Rehrücken per Stück 90 Pf.
H. Wetterauer Gänse Stüd 90 Pf.
Strassburger Gänse Stüd 5.50
Grosse Kapannen Stüd M. 2.50
Grosse junge Gänse Stüd M. 1.50
Feiste Hasen per Stüd M. 2.50
sowie Gänseenten u. sonstiges Wild
und Geflügel billig!
Jed. Tag in Hosenrücken Stüd 50 Pf.
Da ich kein Telefon mehr habe,
bitte Postkarten-Vest. w. prompt bef.
Jed. Tag.
Eringers Wildhandlung 22.

Für den Feldzug

Warme u. wasserdichte Kleidung.

- † **Uniform-Schlupfwesten** (Fabrikat Kübler) aus reiner Wolle gestrickt, normale Grösse, Mk. 7.—
- †† **Feldwesten**, wasserdichter, feldgr. Schirm-seidenbezug, warmes Flanell-futter Mk. 12.50
- Feldwesten**, wasserdicht, sehr haltb. Bezug, reinwollenes Lamafutter Mk. 18.—
- Feldwesten**, wasserd. Seidenbezug, Kamelhaarfutter, prachtvolle Qual. Mk. 42.—
- Polzwesten**, wasserdichter Bezug, Futter Fehwammen, Hamster u. Wildkatze, je nach Qualität u. Ausführung Mk. 52.— 42.— 38.— 32.— 28.—
- † **Seidene Westen**, wasserdicht, in schwarz u. feldgrau, nur la Qual. Mk. 25.— 22.— 18.50 17.—
- Leder Westen** aus la Glacéleder mit Woll-futter, weich u. wasserdicht, 34.—
- †† **Regenschutzhüllen** mit ganzem Aermel, Ersatz für Westen, besonders zweckmässig, weil für jede Figur unbedingt passend, mit Flanell-, Woll- und Kamelhaarfutter, Mk. 36.— 22.— 15.—
- † **Regenschutzhüllen** aus wasserdicht impr. Batist, für jede Figur passend, vorzüglich bewährt Mk. 4.50 mit Ansatzteil für Schenkelschutz Mk. 6.50
- † **Radium-Kriegs-Hosen u. Westen**, unbedingt wasserdicht, ganz feiner, leichter, gummierter Batist, angenehm im Tragen, Weste Mk. 8.— Hose Mk. 7.75
- †† **Unterbekleidung**, wasserdicht, Wollbezug, mit Normal- u. sämisch Lederfutter, bester Schutz gegen Kälte u. Nässe, Mk. 38.— 35.— 17.50

= Regenhautmäntel u. -Pelerinen. =
Schlafsäcke = Kopfschützer = Pulswärmer.

Die mit † bezeichneten Artikel können als Feldpostbrief (250 gr), die mit †† bezeichneten bis zum 21. d. M. als Feldpostbrief (500 gr) verschickt werden.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 136

Der Deutsche Kronprinz wünscht

für unsere im Felde stehenden Krieger

gute Weine, Kognaks, Arrak, Rum,

möglichst öfters und in kleinen Quantitäten!

Demzufolge habe ich folgende Feldpostbriefe eingeführt.

1826

Rheinweine	Mk. —.35 —.45 —.55	Preise
Moselweine	„ —.35 —.45 —.55	einschließlich
Deutsche Rotweine	„ —.40 —.50 —.60	Fläschchen und
Kognak, deutscher	„ —.80 1.—	Verpackung.
Arrak und Rum	„ —.80	
Sherry, Portwein, Madeira, Malaga u. Vermouth	„ —.65	
Advocat (Eierkognak)	„ —.80	Porto 10 Pfg.

sehr zu empfehlen.

August Engel, Hoflieferant,

Taunusstrasse 1 Wilhelmstrasse, Ecke Rheinstrasse 1 Gegenüber der Ringkirche.

Auf Weine in 1/2 und 1/3 Flaschen, welche als Liebesgaben durch mich ins Feld oder an das Rote Kreuz gesandt werden, vergüte ich 15% Rabatt.

Die Liebesgabe als Lebensretter!
Lungenwärmer mit Herzschild
gegen Verwundungen, elastische Stahleinlage (Musterschutz angemeldet), als beste Liebesgabe für unsere Krieger im Felde. — Preis Mk. 3.50. 1826
Tausende im Gebrauch.

Sporthaus Schaefer, Webergasse 11 und Wilhelmstrasse 50.

Neue Papiergeld-Börse,

verbessertes Modell, übersichtliche Anordnung, für jeden Schein separate Tasche, Verwechselung oder Herausfallen des Geldes jetzt unmöglich, bitte um Besichtigung. Preis Mk. 2.—, 3.50, 4.50, prima weiches Leder. — Feldgrau, wasserdichte Tabak-Beutel 75 Pf. — Zigarre-Tasche, Schutz vor Druck und Nässe, Mk. 2.50. 1812

W. Reichelt, Offenbacher Lederwarenhäuser,
Grosse Burgstrasse 6.

Täglich frisch:

Kaffee Rippenspeer per Pfd. Mk. 1.20
Frankf. Würstchen . . . per Stüd 15 Pf.
Krautwürstchen . . . per Stüd 10 Pf.
Wiener Würstchen . . . Paar 15 Pf.

Konrad Heiter,

Telephon 542.

Rheinstrasse 77. 1827